



Ortsverband Oberhaching

Oberhaching, 20.05.2015

Gemeinderäte:
Monika Straub
Claus Katzer

An
Herrn 1. Bürgermeister Stefan Schelle
und die Damen und Herren des Gemeinderates

Maßnahmen zur Verringerung des Nitratgehalts im Oberhachinger Trinkwasser

Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Reduzierung des Nitratgehalts im Oberhachinger Trinkwasser beitragen. Vor allem sollen mit den Landwirten im Oberhachinger Wassereinzugsgebiet Verhandlungen aufgenommen werden mit dem Ziel, dass diese sich verpflichten im Gegenzug zu Ausgleichszahlungen ihre Felder so zu bewirtschaften, dass das Grundwasser nicht belastet wird. Es ist anzustreben, dass auf den Maisanbau mit Stickstoffdüngung verzichtet wird und stattdessen möglichst weitgehend extensive Grünlandbewirtschaftung betrieben wird. Insbesondere soll dies auf den Feldern umgesetzt werden, die im Bereich des Oberhachinger Wasserschutzgebiets in einer Waldlichtung nur 1 km südlich unserer Brunnen liegen.

Bei strittigen Fragen ist anzuraten, dass die Verwaltung um Unterstützung von Fachbehörden und wissenschaftlichen Einrichtungen nachsucht.

Begründung:

Das Oberhachinger Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel und wir sollten alles uns Mögliche unternehmen, um dessen Qualität zu verbessern und langfristig zu sichern.

Der Nitratgehalt in unserem Trinkwasser weist seit Jahren einen Wert um ca. 20 mg/l auf. Dieser Wert liegt zwar weit unter dem in der EU geltenden Grenzwert von 50 mg/l (der Vorsorgewert entspricht aber dem Grenzwert der Schweiz von 25 mg/l!). Der Nitratgehalt des Münchner Wassers beträgt 7 mg/l und das Trinkwasser der Endlhauser Gruppe, mit dem Oberbiberg versorgt wird, weist ca. 9 mg/l auf.

Wird Wasser für Säuglingsnahrung verwendet gelten 10 mg/l als Grenzwert, da es bei zu viel Nitrat im Wasser zu Schwierigkeiten bei der Sauerstoffaufnahme (Blausucht) kommen kann.

Zwar hat die Gemeinde keinen Einfluss auf die Stickoxidbelastung durch Verkehr, Industrie und Heizungen und das daraus resultierende Nitrat, das durch die Wälder aus der Luft quasi ausgekämmt wird, aber auf den Stickstoffeintrag durch die Landwirtschaft bestehen Möglichkeiten der Einflussnahme.

So schließt die Stadt München bereits seit Jahrzehnten Verträge mit Landwirten in ihrem Wassereinzugs-Gebiet, wonach diese Ausgleichszahlungen für die Einhaltung biologischer Betriebsweisen erhalten.

Entsprechende Verträge mit den betreffenden Landwirten im Oberhachinger Wassereinzugsgebiet führen wohl zu einer leichten Erhöhung des Wasserpreises, aber aufgrund der daraus folgenden Qualitätsverbesserung und als Zukunftsvorsorge halten wir dies für vertretbar.

Claus Katzer